

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925**

486 (20.10.1925) Frauenbeilage

# Frauenbeilage

Nr. 41/6. Jahrgang ZUM KARLSRUHER TAGBLATT 20. Oktober 1925

## Die 14. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine in Dresden, 4.—7. Oktober 1925.

Die 14. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine fand vom 4. bis 7. Oktober in Dresden statt. Der mit Fahnen des Reiches, des Landes und der Stadt geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt durch Delegierte der Bundesverbände und Vereine, von denen etwa 400 aus dem ganzen Reich erschienen waren; dazu kam eine große Zahl von Gästen und Teilnehmerinnen. Die vorbereitende Arbeit, die der Ortsausschuß zu bewältigen hatte, war auf das Beste gelungen. Zahlreiche Vertreter von Reichs-, Landes- und Kommunalschulen waren anwesend, ferner Vertreterinnen des Bundes Deutscher Frauenvereine und der deutschen Frauenvereine Siebenbürgens. Auch die dem Bund angeschlossenen Frauenorganisationen des Saar-gebietes hatten Vertreterinnen entsandt. Vom internationalen Frauenbund lief ein herzliches Begrüßungstelegramm ein. Die Tagung stand wie die Vorversammlungen in der Hamburgerin in ihren Eröffnungsreden hervor- und unter dem Leitgedanken „Der Frauenwille in der gegenwärtigen Gesellschaft auf dem Gebiete der Volkserziehung“. Die einführende Referate von Frau Dr. Elsa May-Stettin und Frau Dr. Elise Ulich-Beil-Dresden, erläuterten folgende Gesetzentwürfe: Lichtspielgesetz, Gesetz zum Schutz der Jugend bei Luftbarkeiten, Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schand- und Schmutzschriften, Reichsstraßengesetz, Schand- und Schmutzschriften, Reichsstraßengesetz, sowie die Fassung der §§ 228, 229 des Entwurfs zum Reichs-Strafgesetzbuch. Die beiden Referate lagen im Druck vor und waren den Delegierten bereits vor der Tagung zugegangen, so daß die Referentinnen mündlich nur kurz auf die leitenden Gedankengänge einzugehen hatten und der Versammlung ausgiebige Zeit zur Diskussion verblieb. Das Ergebnis der sehr eingehenden Aussprache, an der sich sachverständige Frauen aller Gebiete beteiligten, fand seinen Ausdruck in einer Reihe von Entschlüsselungen: „Der Bund Deutscher Frauenvereine fordert von der Reichsregierung und den gesetzgebenden Körperschaften die scharfste Verabschiedung der dem Schutz der Jugend und Volkserziehung bestimmten Gesetze.“

## Das Beiderwandkleid.

Jch kenn' ein Kleid aus Beiderwand,  
Schön schwarz gestreift und blau,  
Und jeder Streif hat einen Rand  
Von schmalem lichthem Grau.

In vollen Falten fällt das Kleid,  
Man sieht ihm leichtlich an,  
Daß ohne jede Schwierigkeit  
Man darin schreiben kann.

Ein Nieder füst auf dem Gewand  
Von schwarzem Tuch, es paßt  
Sich samtig an den Leib, der Rand  
Am Hals weiß gefaßt.

Gar schlank hebt sich der Hals empor,  
Darum ein kleiner Kopf,  
Darum ein haarumkränzes Ohr  
Und schwer ein blonder Schopf.

Und drauf ein schmaler Krempenbrü,  
Mit blauem Bande breit;  
Wie paßt das Mädchen doch so gut  
Ins beiderwandne Kleid.

Ja, zum Anbeifen frisch und nett,  
Vorbar für manchen Mann,  
Und wenn ich was zu beifen hätt',  
Ich glaub', ich bitte an.

Und ihre Hüfte müßt ihr sehn,  
So fein und hoch gespannt;  
Nur köstlichlich seht ihr gehn  
Das Kind in Beiderwand.

Und intern Rod haut nicht hervor  
— Zum Ueberdruck bekannt —  
Mikfarb'ger Strömungs dünner Flor  
Der Marke „Sonnendruck“.

So kommt schon manchen Tag daher  
Die schlanke Maid — und ist mir unbekant,  
Und Tag für Tag gefüllt mir mehr  
Das Kleid aus Beiderwand.

Doch — ist's nicht bloß die Trägerin,  
Der ich so hold gesinnt? ...  
Sie ist, so wahr ich lieblich bin,  
Ein appetitlich Kind.

So zum Anbeifen frisch und nett,  
Mit ihrem blonden Schopf,  
Reichlich, wenn sie in ihr Köpfchen dreht,  
Verdreht sie dir den Kopf.

**Georg Mappes**  
Pfaff-Nähmaschinen  
für Hausgebrauch, Gewerbe u. Industrie  
**sind unerreich!**  
Zick-Zack-, Kettel-, Hohl-  
saum- u. Knopfloch-  
Maschinen  
Moderne  
Möbelausstattungen  
Kraftbetriebseinrichtungen  
Kostenslose Unterrichts im Nähen, Stopfen  
und Sticken. Erleichterte Zahlungs-  
bedingungen. Besichtigung erbeten.  
Nur Karl-Friedrichstrasse 20

Indem die Generalversammlung grundsätzlich den Entwurf des Gesetzes über den Schutz der Jugend bei Luftbarkeiten, des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schand- und Schmutzschriften und dem Reichslichtspielgesetz von 1920 zustimmt, legt sie sich dafür ein, daß

1. das Säugalter für die Jugend in allen Gesetzen gleichmäßig auf 18 Jahre festgesetzt werde;
2. daß in der Novelle zum Reichslichtspielgesetz die Verbotssätze durch Aufnahme einer Bestimmung gegen Bildstreifen, die ledig-lich Befriedigung niedriger Instinkte dienen (Schundfilme) erweitert werde, und daß die drückende Filmzensur härter überwacht werde;
3. daß im Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schand- und Schmutzschriften die Einbeziehung von Bildstreifen, Werbemappen ohne Text und Ansichtspostkarten erfolge und die Strafe der Einziehung der Schmutzschriften weiter ausgedehnt werde;
4. daß bei Durchführung der Gesetze, sofern sie dem Schutz der Jugend dienen, in weitestem Maße die Mitwirkung der Jugendämter herangezogen und diese für die ihnen daraus erwachsenden Aufgaben ausgestattet werden;
5. daß die Mitwirkung der Frauen bei allen Verwaltungsstellen, Prüfungen, Ueberwachungsbehörden sowie bei den Gerichten, sofern sie bei der Beurteilung von Schand- und Schmutzschriften an tun haben, besser als bisher gesichert werde.

Der Bund Deutscher Frauenvereine, der zu-zeit 69 große Frauenverbände umfaßt, richtet an die Regierung u. den Reichstag die dringende Forderung, daß am 18. Februar d. J. von der Mehrheit des Reichstages grundsätzlich als notwendig erklärte Schutzgesetze gegen die Alkohol-gefahr ohne weitere Verzögerung zur Beratung zu stellen. Die in fortwährendem Sitzen be-griffenen Schädigungen durch Alkoholgenuß machen es all denen, die ein starkes Verant-wortungsgefühl für das Wohl unseres Volkes besitzen, zur unabweisbaren Pflicht, mit aller Entschlossenheit vorzugehen. Wir fordern des-halb in erster Linie ein Gemeindefeststellungs-gesetz in einer Form, die dem Volke ein un-überwindliches und uneingeschränktes Selbstbestim-

mungsrecht über Umfang und Art des Alkohol-handels gewährleistet. Wir fordern es als Reichsgesetz, um jeder Verschleppung und Zer-splitterung vorzubeugen. Wir fordern ausdrück-lich, daß dieses Abkündigungsrecht aller Wahl-berechtigten über den Umfang der zulässigen Schankerausnahme im allgemeinen und die Er-teilung einzelner Erlaubnisse im besonderen auf die Abkündigung über Festsetzung der Voll-zeitunde ausgedehnt werde. Zweifelloß ist die Ver-sicherung des Volkes mittels alkoholischer Ge-tränke ebensowohl auf die Ueberzahl der Schankstätten, wie auf die Ausdehnung der zu-lässigen Ausschankzeit zurückzuführen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß das G.B.H. die geeignete Handhabe bietet, diese beiden Urfachen einzuschränken und dadurch eine Verbesserung der sittlichen, gesundheitlichen u. wirtschaftlichen Zustände herbeizuführen.

Der Bund Deutscher Frauenvereine begrüßt die Wiederentstehung eines Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und spricht die Erwartung aus, daß das Gesetz noch in der nächsten Sitzungsperiode des Reichstags zur Verabschiedung gelangt.

Der Bund stellt sich erneut auf den Boden seiner früher erhobenen Forderungen zur Pro-situtionsbekämpfung, die er in der vorgelegenen Fassung des § 15 Biffer IV noch nicht für erfüllt an-sieht. Er hält es für richtig, Biffer IV des § 15 fallen zu lassen, statt dessen aber Biffer III zu erweitern durch besondere Bestimmungen zum Schutze der Jugend und außerdem eine er-weiterte Möglichkeit zur Erfassung geförderter Personen auf Grund von Arbeitsschein und Nie-derlichkeit zu schaffen.

Der Bund Deutscher Frauenvereine stimmt den §§ 228 und 229 des Entwurfs zum Straf-gesetzbuch zu, insbesondere insofern, als in Uebersetzung mit den früheren Forderungen des Bundes der § 228 bei Aufrechterhaltung der Strafbarkeit an sich das Strafmaß für die Schwangere herabsetzt und die Zuchthausstrafe für sie abschafft.

Er wünscht aber, daß diese Paragraphen sofort zum Gesetz erhoben werden und nicht erst ge-marktet wird, bis der Strafgesetzentwurf als gan-zer angenommen wird.

Der Bund Deutscher Frauenvereine vermißt jedoch die ausdrückliche Ermächtigung für den Arzt, die Schwangerschaft zu unterbrechen, wenn nach dem pflichtgemäßen Ermessen des Arztes unter den erforderlichen, von den Ärzten fest-zustellenden Eicherungen die Vollendung der Schwangerschaft mit Gefahr für Leben und Ge-sundheit der Mutter verbunden ist. Bei dieser medizinischen Indikation sind die sozialen Ver-hältnisse zu berücksichtigen.

Zur weiteren Bearbeitung der ungemein ver-säntwortlichen Frage beschließt der Bund die Einsetzung eines Ausschusses, der aus medizi-nisch, juristisch, sozialpflögerisch und sozialpolitisch ge-schulten Persönlichkeiten zusammenge-seht sein muß.

Eine Ergänzung fanden die Verhandlungen in dem überaus stark besuchten Abendvortrag von Dr. Gertrud Vänner: „Der Frauenwille zur Volkserziehung“. In sehr lebendiger, tiefgehender Darstellung behandelte die Rednerin die Möglich-keiten, die der einzelnen Frau und der Frau-engeinschaft gegeben sind, um der Entfaltung, namentlich im öffentlichen Leben, zu begreifen.

Die organisatorischen Möglichkeiten für die Vertretung des weiblichen Kulturwillens behan-delte Gräfin Margarethe von Kienferling-Cam-meran in einem ausgezeichneten Referat, das so-wohl den geistigen Grundlagen wie den histori-schen Begebenheiten gerecht wurde und zur Er-örterung der praktischen Möglichkeiten in der Tagesarbeit hinüberleitete, die die Versammlung sodann beschäftigten.

In der zweiten, ebenfalls außerordentlich stark besuchten Abendversammlung erörterte Dr. Rosa Kempf-Frankfurt die „Lebensgestaltung der be-rufstätigen Frau“. In feinsinniger und ver-ständnisvoller Weise gab sie ein Bild sowohl der Schwierigkeiten wie auch der positiven Möglich-keiten, vor denen die berufstätige Frau heute steht, und zwar einerseits die Mutter und Haus-frau, wie andererseits die alleinstehende Frau. Sie schloß mit einem starken Appell an die unvergei-ßlichen, berufstätigen Frauen, die lebendigen Kräfte, die nicht von einer Familiengemeinschaft abhörbert werden, dem Volksganzen aufstehen zu lassen.

Dieses Referat bildete einen Anlaß zu dem dritten Verhandlungstage, dem Frauenberufs-

## Der schwebende Backenzahn über dem hiesigen Ausstellungsgebäude

wird jedem Beobachter noch lange in leuchtigen Erinnerung bleiben. Dabei Sie auch in jenen Tagen die Ausstellung besucht? Zweifellos! Denn ganz Karlsruhe sprach davon.

Rau & Pfeiffer, für elektrische Staubsauger die größte Spezialfabrik Deutschlands, zeigte hier ihre neuesten Apparate durch besonders interessante und praktische Vorführungen. Sie waren sicher überraschend, daß ein derartiger elektrischer Staubsauger nicht nur Leinwand leicht und bequem reinigt, sondern auch ohne Mühe Gardinen, Portieren, Polstermöbel, Decken und Bände reiflos entfärbt. Ja, vor allen Dingen die ganze Wohnung hygienisch sauber hält. Dies alles bei einem Stromverbrauch von nur 8 Pfennig in der vollen Stunde, also wesentlich weniger, wie ein elektr. Bügelleisen verbraucht. Wissen Sie auch noch, daß die einmalige Aus-gabe für diesen elektr. Staubsauger mit allen Zubehörteilen nur 120 Mk. beträgt und somit im Verhältnis zu den vielen Annehmlichkeiten und der großen Zeitersparnis sowie Leistungs-fähigkeit des Apparates sehr gering ist?

Gerne dürfen Sie einen solchen Apparat bei der hiesigen Vertretung: Körnerstraße 6, part., nochmals eingehend besichtigen. Ausführliche Erklärungen werden dort bereitwillig erteilt. Auswärts schriftliche Auskünfte kostenlos.

**Haid & Neu-Nähmaschinen**  
sind beliebte und nützliche einheimische Erzeugnisse.  
**Alleinverkauf August Neufuß**  
Westendstraße 63, am Mühlburger Tor.  
Auf Wunsch Zahlungs-erleichterungen.  
Neu auf-  
genommen: **Fahrräder, erste Marken**

**Molkerei**  
**Ludwig Maner**  
Telephon 2740 — Ruppurrerstraße 102  
empfehle

**Rur-u. Rindermilch**  
von tuberkulosefreien, geimpften  
Kühen unter bezirksärztlicher  
Kontrolle gewonnen mit  
**Strophenfütterung**  
(Wird in Flaschen zugeführt)

**Zum guten Kleid**  
**der gute Schirm**  
empfehlen:  
**Schirmfabrik Wilh. Kreitschmar**  
**Nacht. Andr. Weinig jr.**  
jetzt Karl-Friedrichstr. 21  
Telephon 5476 Gegründet 1840  
Ueberziehen, Schirmreparaturen schnell und billig

**Singer**  
**Nähmaschinen**  
Erleichterte Zahlungsbedingungen  
Ersatzteile — Nadeln — Oel  
Garz — Reparaturen.  
**SINGER Co. Karlsruhe**  
Nähmaschinen Act.-Ges. Kaiserstraße 124

**Damen-Mantelstoffe**  
„Polimitationen“  
Moderne Dessins und Farben  
Große Auswahl. Billige Preise  
Inh.  
**Carl Büchle** Gebrüder Kohlmann  
Erprinzenstraße 28, am Ludwigsplatz.

**Für Herbst und Winter**  
**Kleiderstoffe**  
in Woll- und Halbwooll in großer Auswahl zu billigen Preisen  
Stets Eingang von Neheiten  
**Christ. Oertel** Kaiserstr.  
101—103

**Gritzner-**  
Nähmaschinen  
Fahrräder  
werden  
**überall bevorzugt!**  
Maschinenfabrik Gritzner A.G.  
Gegr. 1872 Durlach 3500 Arbeiter  
Vertreter:  
Hugo Brodführer, Karlsruhe, Kaiserstr. 5  
Karl Ehrhard, Karlsruhe, Rondellplatz.

**B** **STOFFE** für Damen **Velour de lain, Peludie (Seal)**  
und Herren **samt für Kleider und Mäntel**  
empfehlen zu billigstem Preis  
**W. BRAUNAGEL**, Herrenstraße 7,  
zwischen Kaiserstr. u. Schloßplatz.

tag. Die Vorbereitungen dazu lagen in den Händen der Arbeitsgemeinschaft der Berufsorganisationen im Bunde Deutscher Frauenvereine, Vorsitzende Frau Else Kollhorn-Berlin, und des Frauenberufsamtes des Bundes Deutscher Frauenvereine, Leiterin Dr. Käthe Gaebelein-Berlin.

Die beiden Themen „Die Gefunderhaltung der Frau im Beruf“ und „Die schulärztliche Versorgung der Berufsschülerinnen“ fanden vorzügliche Behandlung durch die Referentinnen Dr. Hilde Adler-Stuttgart und Dr. Martha Konze Rehm-Stuttgart und die Schularztin Dr. Marie Enell-Dresden. Das wertvolle Material, das Anschließliches über die schweren gesundheitlichen Schäden in vielen Frauenberufen gab und positive Wege zur Besserung wies, soll gedruckt niedergelegt werden. Eine große Zahl namentlich berufstätiger Frauen äußerte sich in eingehenden und sachverständigen Ausführungen zu den Gedankengängen und Vorschlägen der Referentinnen, es wurden folgende Entschlüsse gefaßt:

1. Ausbau des Wöchnerinnenschutzes und der Wochenhilfe durch
    - a) Ausdehnung des Arbeitsverbotes vor und nach der Niederkunft auf die Arbeiterinnen aller gewerblichen Betriebe ohne Rücksicht auf ihre Arbeitsergebnisse,
    - b) Schaffung von Sitzmöglichkeiten in den Arbeitsräumen auch da, wo vorwiegend Arbeit im Stehen und Gehen geleistet wird,
    - c) Verlängerung des Wochengeldbezuges von 10 auf 12 Wochen, Auszahlung eines Teiles der Wochenunterstützung schon vor der Entbindung,
    - d) Beibehaltung eines besonderen Stillgeldes, das als Stillprämie wirkt.
  2. Grundsätzliche Ausdehnung des Schulalters der Jugendlichen von 16 auf 18 Jahre.
  3. Gesechliche Regelung des Urlaubs für jugendliche Arbeiter und Angestellte unter 18 Jahren.
  4. Ausbau des Angestellten schutzes durch:
    - a) Verbot der Nacharbeit für Jugendliche,
    - b) Ausdehnung der §§ 120 a ff. B.G.B., betreffend Gesundheits- und Unfallschutz auf Angestellte.
  5. Ausbau der Gewerbe- und Handelsaufsicht durch Vermehrung des Beamtenstabes, insbesondere vermehrte Einstellung von Frauen, darunter auch Fertigkeiten, in den mittleren und höheren Gewerbeaufsichtsdiensten.
- Der Bund Deutscher Frauenvereine tritt für einen den besonderen Verhältnissen der Landwirtschaft Rechnung tragenden Arbeiterschutz — besonders in Bezug auf den Schutz der Wöchnerinnen — ein.

Der Bund deutscher Frauenvereine fordert die Ausdehnung der schulärztlichen Versorgung auf die Berufsschüler und -Schülerinnen und ihre Ergänzung durch eine wirksame Schulpflege. Soweit die schulärztliche Versorgung von Berufsschülerinnen in Frage kommt, sind nach Möglichkeit Arztinnen einzustellen.

Zur Frage der Ausbildung der Krankenpflegerinnen wurde die folgende Entschlußfassung gefaßt:

Die anlässlich der 14. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine in Dresden versammelten Mitglieder dieses Bundes sind überzeugt von der Notwendigkeit, den Krankenpflegerinnen die Möglichkeit einer im Vergleich zu der bisher üblichen wesentlich vertieften Ausbildung zu geben. Diese Überzeugung stützt sich einerseits auf die stets wachsenden Anforderungen, die unsere mit der ärztlichen Wissenschaft fortschreitenden Heilmethoden an das praktische Können wie an das theoretische Verständnis der Krankenpflegerinnen stellen, andererseits auf die Erkenntnis davon, daß der beruflichen Krankenpflege ein wichtiger Anteil an den Aufgaben der gesundheitlichen Volkserziehung zukommt, und daß die Ausübung dieser erstreblichen Wirksamkeit wertvolle Persönlichkeiten voraussetzt, auf deren Eintritt in den Beruf nur bei verbesserten Ausbildungsmöglichkeiten zu rechnen ist. Die Versammlung erwartet, daß bei einer reichs-gesechlichen Regelung des Ausbildungs- und Prüfungsweßens im Krankenpflegeberufe der vor-treffend begründeten Notwendigkeit Rechnung getragen werde.

Die Forderungen der Wohlfahrtspflegerinnen führten zu folgender Entschlußfassung:

Der Beruf der Wohlfahrtspflegerin hat sich erst in jüngerer Zeit entwickelt und ringt noch um seine Form. Im Zusammenhang mit den Notzuständen der Nachkriegszeit werden an die ausführenden Organe der Wohlfahrtspflege Forderungen gestellt, die über das Maß des Möglichen hinausgehen und in vielen Fällen an dauernder gesundheitlicher Schädigung der Wohlfahrtspflegerinnen oder zu ihrem Ansehensverlust aus dem Beruf geführt haben und noch führen. Die Allgemeinheit u. insbesondere die Frauen haben ein Interesse daran, daß für diesen jungen Beruf Grundlagen geschaffen werden, die eine erfolgreiche Arbeit für das Wohl der Allgemeinheit — ohne Raubbau an den Kräften der Ausübenden — gewährleisten.

Der Bund Deutscher Frauenvereine tritt daher für folgende Forderungen ein:  
1. Das Arbeitsmaß ist so zu bestimmen, daß es von einem gesunden Menschen auf die Dauer bewältigt werden kann, ohne über einen normalen Kräfteverbrauch hinauszugehen.

2. Der Urlaub ist so zu bemessen, daß er die Ergänzung der in einem Jahr verausgabten seelischen und körperlichen Kräfte ermöglicht.

3. Der Arbeit soll eine angemessene Besoldung und Bewertung entsprechen.

4. Die Einbeziehung der Wohlfahrtspflegerin in die Unfallversicherung ist anzustreben.

Anßer den genannten Entschlüssen wurden auf Antrag der Verbände und Vereine in Resolutionen wichtige Forderungen aufgestellt, wie: die Behandlung von Frauenaufgaben und Frauenproblemen in Mädchen-, Fortbildungs- und Volkshochschulen, Ausbau der Familienhilfe und Krankenversorgung (ärztliche Behandlung auch für Familienangehörige und Einbeziehung der Angehörigen der erwerbstätigen Frauen), die Befassung der Hausangestellten in der Erwerbslosenfürsorge, Vermehrung der Amisärz-tinnen, vermehrte Anstellung von Lehrerinnen, auch an Landtschulen, baldige Vorlage eines Berufs schulgesezes. Mit besonderem Nachdruck forderte die Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine vermehrte weibliche Vertretung im Reichswirtschaftsrat. Ein Ausschuß zum Studium des Problems der Frauenwohl-fahrtspflege wurde eingesetzt, ebenso eine Kommission zur Behandlung von Wohnungs- und Siedlungsfragen, über die im nächsten Frühjahr eine öffentliche Frauenkonferenz ver-ankaltet werden soll.

Den Veranstaltungen ging ein Begrüßungs-abend durch die Frauenvereine Dresdens vor-aus, der auserswählte musikalische und andere künstlerische Genüsse bot. Einen eindrucksvollen Abschluß fand die Tagung durch einen Abend-empfang der Stadt Dresden in den wundervollen Räumen des neuen Rathauses, bei dem Herr Oberbürgermeister Blüher im Namen der Stadt die Gäste begrüßte, Frau Ender den Dank des Bundes ausdrückte und ausgezeichnete künst-lerische Kräfte für eine würdige Umrahmung der Feier Sorge trugen.

Winke für Porzellanmalerei.

Das ist überaus häufige Mißlingen der Por-zellanmalerei entspringt in der Hauptache der Unkenntnis der Farben, die bekanntlich beim Brennen gewisse Veränderungen erleiden. Wer ganz sicher gehen will, der schaffe sich zwei Probe-teller an, von welchen man das eine Exemplar brennen läßt, das andere hingegen angebrannt und leicht gefirnis aufbewahrt, um später den Vergleich immer zur Hand zu haben.

Auf den Teller streicht man in Keilform, so daß die einzelnen Farben in der Mitte spitz zu-

ammenlaufen und gewissermaßen eine Rosette bilden, bald dicker und bald dünner mit möglichst spigen Pinsel die gebräuchlichsten Mischungen. Man sieht dann nach dem Brennen genau, welche Farbe sich fester gehalten hat und in der Misch-ung vorherrschend geworden ist.

Ferner sei vor der Anwendung des Stahls beim Anmischen gewarnt, derselbe wirkt auf gelbe Töne ungünstig, man bediene sich vielmehr stets eines Hornspatels. Zum Auswaschen des Pinsels nehmen viele Damen Terpentit, leider hat dieser aber die Eigenschaft, andere Teile zu zerteilen, man halte daher stets ein besonderes Räßchen mit Aet- und Kesselsöl, zu gleichen Teilen gemischt, bereit, worin der Pinsel nach dem Auswaschen gut umgewaschen wird, ehe er wieder mit der Farbe in Berührung kommt.

Hat man die Absicht, mit Bleistift auf Porzellan die Zeichnungen zu entwerfen, so reibt man letzteres leicht mit Terpentin ein, das im Troch-nen eine sehr dünne Fettschicht hinterläßt. Diefel-wird zu zäh und zu fett und führt regelmäßig nachher beim Malen.

Jede Dame sollte ferner beim Malen eine große Schürze mit Ärmeln tragen, da die klei-nen Ärmeln, die sich von den Wollstoffen häufig abzulösen pflegen, sich um die frische Farbe sam-meln und dunkle Striche bilden.

Hauswirtschaftliches.

**Weinbeersaft.** Weintrauben werden abge-beert, die Beeren abgewaschen, zerdrückt und solange gesocht, bis die Schale platzt. Dann gießt man die Masse auf ein Tuch und läßt den Saft bis zum nächsten Tage abtropfen. Auf einen Liter Saft nimmt man ein Pfund Zucker, löst dies zusammen auf, schäumt gut, füllt den Saft heiß in Flaschen, die man verkorkt und ver-lackt. Dieser Saft ist vorzüglich für Sup-pen und Saucen.

**Weinbeersalat.** Weintrauben, Äpfel und Apfelsinen, Zuder. Von allen Früchten nimmt man zu gleichen Teilen und bereitet sie vor. Die Weintrauben werden abgebeert und ge-waschen. Die Äpfel werden geschält und in Scheiben geschnitten, wobei man das Kern-gewebe entfernt, die Apfelsinen von der Schale befreit, mit einem scharfen Messer in Scheiben geschnitten und die Kerne entfernt. Die Früchte werden auf gemischt und lagenweise mit Zucker in eine Glasschale gegeben. Man kann auch einige Scheiben geschnittene Bananen mit unter-mengen. Der Salat muß einige Stunden zum Durchziehen hintergestellt werden.

Verantwortlich: C. Stimmermann, Karlsruhe.

Sie fühlen sich schwer getroffen!

Nämlich die Demokraten in Baden. Sie veröffentlichen einen langen Aufruf, in dem mit **keinem Wort gegen das Zentrum**, mit **keinem Wort gegen die Sozialdemokraten** etwas gesagt wird. Mit solchen Parteien will man es nicht verderben. Um so **heftiger** richten sich die Angriffe gegen die Deutsche Volkspartei. Herr Staatspräsident Hellsbach soll zwar neuerdings in seinen Vorträgen ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei für zweckmäßig erklären, der Karlsruhe-er Aufruf läßt das nicht gerade als wahrscheinlich er-scheinen.

Es ist ein in der politischen Geschichte unerhörter Vor-gang, daß die **Demokratie**

**ihren eigenen Namen verleugnet**

und sich als Sachwalter des liberalen Gedankens bezeichnet. Wir erblicken darin den Ausdruck des vollkommenen Zu-sammenbruchs des demokratischen Parteigedankens in Baden. Die Demokratie nimmt „liberale Taten“ für sich in Anspruch. Wo sind solche geschehen? War vielleicht das Eintreten für Marx gegen Hindenburg eine liberale Tat oder die schwarz-rote Personalpolitik in Baden oder die Beteiligung am Reichs-banner? Oder was sonst?

Die Demokratie greift unsern Freiburger Kandidaten **Oetinger** an, weil er im Jahre 1919 in der demokratischen Partei mitarbeitete. Warum geschah das? Weil gewisse Opportunistenpolitiker in Karlsruhe allen Mahnungen zum Trotz Ende 1918 die alte Nationalliberale Partei an die Demokraten — man kann nicht anders sagen — verschächert haben. Mancher liberale Parteigänger im Lande hat aus Disziplin damals Folge leisten müssen, denn was konnten die einzelnen Ortsgruppen im Lande noch tun, nachdem die Karlsruhe-er Zeitung zu den Demokraten übergeschw. mit war? Allerdings haben dann sowohl die Wähler wie die meisten Führer den Weg zur Deutschen Volkspartei gefunden, sobald diese in Baden organisatorisch in die Erscheinung trat. Mancher Führer der heftigen Demokratie hat inzwischen wegen seines Hebertritts zur Deutschen Volkspartei verhandelt. Wir können darüber noch deutlicher werden.

Wer behauptet, daß die Bismarcksche Politik des Schutzes der nationalen Arbeit „verhängnisvoll“ wäre, beweist, daß er nichts gelernt und nichts vergessen hat.

Wer behauptet, daß die Deutsche Volkspartei sich vollkommen „ins Schlepptau der Deutschen Nationalen“ gegeben habe, muß gut geschlafen haben. Was im Reich poli-tisch geleistet wurde, ist von dem Gedanken des **Ausgleichs** der Interessen bestimmt. Das ist die Richtung der Deutschen Volkspartei.

Daß die Demokratische Partei die „Erfüllungspoli-tik“ von Birth jetzt so warm verteidigt, ist sehr interessant. **Früher** (Parteitag in Bremen) hat sie es an scharfen An-griffen gegen diese Politik nicht fehlen lassen.

Die Demokratische Partei beklagt sich darüber, daß **Strefemann** die

Kriegsschuldfrage

vor Beginn der Konferenz von Locarno aufgerollt habe. Er hat noch mehr getan: er hat diese Frage **offiziell** in der Konferenz zur Sprache gebracht. Trotzdem ist der Erfolg der Konferenz **nicht** in Frage gestellt worden. Die Alliierten hatten offenbar ein **größeres** Verständnis dafür, daß Deutsch-land gegen diese Weltlüge ankämpfen muß, als der Aufruf der Deutschen Demokratischen Partei.

Die Behauptung, daß die Deutsche Volkspartei den Re-ferentenentwurf des

Reichsschulgesezes

unterschrieben habe, ist eine glatte **Lüge**. Der Entwurf hat bisher **weber** dem Kabinett noch der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei vorgelegen. An der ablehnenden Haltung der Letzteren besteht nicht der geringste Zweifel. Die Be-hauptungen des demokratischen Wahlaufreuses sind also ganz dreister Schwindel.

Die Deutsche Volkspartei soll eine „Schutztruppe der **Schwerindustrie**“ sein. **Deshalb** wohl hat sie die hohen Steuern für die Wirtschaft bewilligt, über die Herr Dietrich klagend im Lande herumredet! Die Sache liegt genau um-

gekehrt: bei der letzten Gesetzgebung hat sich die **Demokratie** unter Führung des Abgeordneten **Fischer** (vierzigjähriger Auf-sichtsrat) als die **Schutztruppe des Großkapitals** be-tätigt. Ihre

soziale Gesinnung

geht so weit, daß Herr Abg. Dietrich, am 7. 10. in Karls-ruhe ausführen konnte:

„Der Zustand müsse ein **End-** haben, daß der Staat Geld aus der **Wirtschaft** herauspreßt, um es den **anderen**, die **nichts** haben, zu **geben**.“

Wer sind diejenigen, „die nichts haben“, denen der Staat Geld geben muß? Doch die Kleinrentner, die Sozialrentner, die schlecht bezahlten Beamten, die Kriegsgeschädigten usw.! Aus den Worten des Herrn Dietrich ergibt sich die „soziale Gesinnung“ der neudeutschen Demokratie. Auf der einen Seite will sie nichts zahlen, auf der anderen Seite verpröcht sie den Beamten usw. goldene Berge.

**Sie ist längst erkannt.** Ihre „Taten“, von denen sie prahlend spricht, müssen mit dem Vergrößerungsglas betrachtet werden.

Die Deutsche Volkspartei hat niemals leere Versprechungen gemacht. Ihre Politik war immer auf

praktische Arbeit

eingestellt. Seit sie zum erstenmal in die Reichsregierung trat, hat der Abbau der „Errungenschaften der Revolution“ begonnen. Als **Strefemann** das Reichsjustizministerium über-nahm, rettete er Rhein und Reich. Unter **Strefemanns** Außenpolitik sind die letzten Erfolge erzielt worden, die selbst die süß-saure Miene eines Demokraten nicht zu befeuchten wagt.

**Wähler!** **Sorgt** dafür, **daß auch in Baden die Alleinherrschaft der Novemberparteien im Land-tage ihr Ende findet.** Laßt Euch weber durch Ver-sprechungen noch durch Schwindeltrug irreführen! **Tretet einmütig und geschlossen ein** für die Kandidaten der **Deutschen Volkspartei**

Liste 5!

Deutsche Volkspartei Landesverband Baden

Unser Weg ist Arbeit! Unser Ziel die deutsche Freiheit!